

ÜBER SCHLANGENFÄNGER VON MALINDI

von NETA PEAL

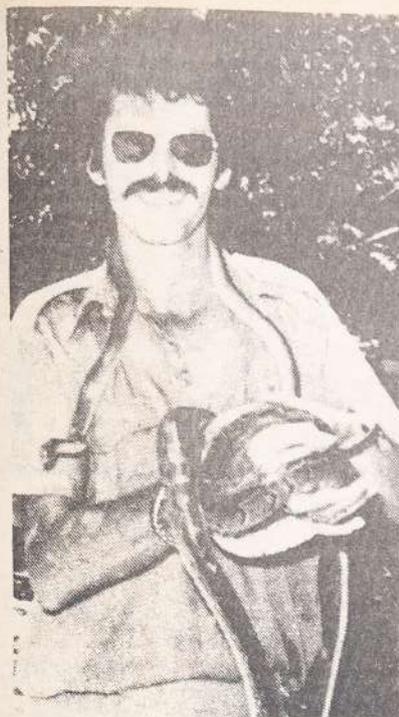
Als Mark Easterbrook, der Schlangenfänger in Malindi, im Lawford's Hotel seinen Vortrag unterbreitete, dem Publikum lebendige Schlangen vorzuführen, schlug Managing Director Kim Morbey entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen und rief: "Ich denke, wir sollten Touristen werben, aber nicht diese Schlangen!"

Am Anfang von Marks einzigartiger Vorlesung, dann Kim Morbey überlegte sich das ungewöhnliche Angebot noch einmal und schließlich zu, einen Versuch mit den Schlangen zu wagen. Auf diese Weise entstand ein der beliebtesten, bestbesuchten Attraktionen Malindis.

Während der letzten 10 Jahre hat Mark Easterbrook mit großem Erfolg im Blue Sea Hotel und im Lawford's Hotel seine Schlangenshow vorgeführt. Entgegen aller Erwartungen hatte es sich bald herausgestellt, daß die Touristen von diesen Schlangen geradezu fasziniert sind, und die Vorlesungen waren deshalb immer bis auf den letzten Platz besetzt. Mark erläutert dabei die Eigenschaften und Gewohnheiten verschiedener Schlangen, zeigt sie herum und läßt sie auch beißen.

Organisierte daraufhin Fußsafari in den Mida Creek und zeigte den Touristen, wie man Schlangen fängt. Nach eingehendem Studium werden die gefangenen Exemplare jeweils wieder freigelassen.

Im März führte Mark "Naturesafaris" ein, die sich von Anbeginn als Erfolgsschlager erwiesen. Fast täglich holt er die Touristen von



MARK EASTERBROOK posiert mit einer Spitznasenschlange und einer 3-jährigen Python aus seiner Privatsammlung in Malindi.

den Hotels in Malindi ab für einen Tagesausflug zum Mida Creek. Seine Gruppen hält er klein, maximal acht Personen, damit er eine individuelle Betreuung garantieren kann. Man beobachtet Vögel, die in großer Anzahl und Auswahl im Mida Creek vorkommen. Auf

diesem Naturspaziergang wadet man durch seichten Mangrovenwald, wobei Mark ausführlich Flora und Fauna sowie Földore der Gegend erklärt. Mark fängt auch hier ein paar Schlangen, gibt Erläuterungen an lebenden. Vor 6 Jahren begann Mark mit seiner privaten Schlangensammlung in Malindi, die man täglich zwischen 9.30 und 17.30 Uhr besichtigen kann. Die Kollektion umfaßt 250 Schlangen 25 verschiedener Arten, alle in der Umgebung von Malindi gefangen, von der kleinen, harmlosen Hausschlange bis zur 4.50 m langen Python.

Beispiel und läßt sie später wieder laufen. Es gibt Picknick auf einer Insel, wo man auf Wunsch auch fischen kann.

Dies ist kein Zoo, sondern ein Ort, wo man sich in Ruhe die in der Gegend vorkommenden Schlangen und Reptilien ansehen kann. Die Angestellten beantworten gerne alle Fragen über die Insassen der Schaukästen.

Mark wies darauf hin, daß einige Schlangen sehr giftig sind und mit größter Sorgfalt behandelt werden müssen. Im allgemeinen beißen sie nicht, wenn man keine Angst zeigt. Falls man sie aber zu rauh behandelt oder drückt, beißen sie aus Abwehr. Es sollte deshalb niemand giftige Schlangen anfassen, ohne zu wissen, welches Risiko damit verbunden ist.

Auf die Frage, wie er die giftigen von den ungiftigen Schlangen unterscheiden kann, antwortete Mark: "Die beste Methode ist, ihr Maul zu öffnen und nachzusehen. Die giftigen haben hohle Zähne, die ungiftigen massive, kompakte Zähne".

Mark erwähnte ferner, daß immer nur drei oder vier verschiedene Arten von Giftschlangen in einer Gegend zu finden sind. Mit einiger Erfahrung kann man sie schnell identifizieren nach ihren Merkmalen: unterschiedliche Formen, Farben und Größe.

Über den Speiseplan der Schlangen läßt sich folgendes sagen: Mambas haben eine Vorliebe für Ratten und erhalten eine pro Woche, während andere Schlangen Frösche vorziehen.

Auf der Suche nach immer neuen und ungewöhnlichen Safariangeboten für ihre Kunden hat sich die Firma Touristik Union International - das größte Reiseunternehmen der Welt, das in der kommenden Wintersaison voraussichtlich 12.000 Gäste nach Kenia schicken wird - mit Mark Easterbrook in Verbindung gesetzt.

Viele Touristen kommen wiederholt nach Kenia und kennen bereits die meisten Safari Routen. Beim Beobachten von Großwild in den Parks haben sie auch kaum Zeit, um noch etwas anderes zu sehen.

Als Resultat wurden in der letzten Wintersaison 8-tägige Safaris eingeführt. Mark bringt kleine Gruppen von sechs Leuten zum Basiccamp am Tanafuß, von wo sie jeden Tag einen anderen Ausflug unternehmen, um kleine Raubtiere, Vögel, Schlangen oder Termiten zu beobachten.

Die Gruppe fährt mit einem kleinen Kanu oder Motorboot am Ufer entlang, wo sich viele Flußpferde und Krokodile aufhalten. Dann gibt es Fußsafari oder Ausflüge im Landrover zum Besuch der einheimischen Pokomodörfer, um die Leute kennenzulernen und bei ihren täglichen Arbeiten zuzusehen. Sie pflanzen

Reis, Mais, Bananen und Zuckerrohr.

Man kann auch fischen und von den einheimischen Experten lernen, wie man mit der Händleine, mit dem Speer oder mit Fischfallen Flußfische fängt. Auf Nachtausflügen besucht man Vorstellungen farbenfroher Eingeborenentänze. Das dabei verdiente Geld kommt den Schulen in der Gegend zugute.

Man sieht auch die seltenen Mangabe-Affen, die nur noch am Tanafuß vorkommen. Jedermann scheint begeistert und erholt von diesen naturverbundenen Safaris zurückzukommen. Man hat genug Zeit und Muße, um auch kleine Details zur Kenntnis zu nehmen.

Die Gäste fahren von Malindi mit dem Landrover zum Camp; die Reise durch abwechslungsreiche Gras- und Fußlandschaft dauert ungefähr 3 Stunden.

Unterwegs werden in den Dörfern Maiskolben eingekauft, die abends am Lagerfeuer geröstet werden. Die meisten Touristen aus Europa glauben, daß Mais hauptsächlich als Hühnerfutter Verwendung findet und sind daher baß erstaunt, wie gut so ein gerösteter Maiskolben schmeckt.

Auf einem Bootsausflug auf dem Tanafuß hatten die Passagiere kürzlich ein unvergeßliches Erlebnis, als ein riesiges Flußpferd direkt unter ihrem Boot auftauchte. Sie wurden wie in einem Aufzug in die Höhe gehoben, und das Flußpferd, das mindestens so erschrocken war wie die durchscheinendgeschüttelten Passagiere, tauchte prustend gleich wieder weg und suchte unter Wasser das Weite.

'PUFFOTTER'

Marks Erfahrung beim Schlangenfängen kommt auch vielen in Malindi wohnhaften Leuten zugute. Wenn man im Haus oder im Garten eine Schlange entdeckt, will man sie ja nicht gleich töten, sondern ruft Mark, damit er sie einfängt. Er holte Schlangen aus den Dachbalken, Garagen und Hecken. Kürzlich entfernte er eine Puffotter, die sich auf einer Veranda bequem niedergelassen hatte. Obwohl es schon frühmorgens war, baten ihn die Leute, von dunklen Ahnungen geplagt, gründlich weiterzusehen. Mark fand tatsächlich noch eine zweite Puffotter vor dem Haus und eine dritte bei der Hintertüre.

Mark ist in England geboren, lebt aber schon seit 25 Jahren in Kenia, wo er die Duke of York Schule besuchte. Seit je interessierte er sich für Tiere und brachte seiner Mutter mit 6 Jahren schon Schlangen als Geschenk nach Hause. In der Schule fing er Schlangen zum Zeitvertreib und arbeitete später als Tierpfleger unentgeltlich im Schlangenpark in Nairobi, um soviel wie möglich über Schlangen zu lernen.

Im Kerio Valley suchte er Schlangen für Jonathan Leakey in Baringo, wo sie gemolken wurden. Von dort wurde das Gift an Laboratorien weitergeleitet zur Verarbeitung als Serum gegen Schlangengisse. Ein Jahr lang arbeitete Mark als Schlangenfänger und fand während 2 Monaten im Gedi Distrikt bei Malindi über 1000 Mambas, die er nach Baringo sandte.

An der Küste kam ihm dann die Idee für eine Schlangenshow, und Mark ist inzwischen längst allgemein bekannt als der "Schlangenfänger von Malindi"

Wo der Kenia-Tee und -Kaffee wächst

Kenia ist ein Agrarland, dessen Lebensgrundlage zum großen Teil immer noch auf dem Lande und von der Landwirtschaft lebt. 80% der bewirtschafteten Fläche sind jedoch nur wenig fruchtbar. Die fruchtbarsten Gebiete liegen im Norden, nördlich und westlich von Nairobi.

Die Höhe von 2000 bis 3000 m ist am besten für den Anbau von Tee, Kaffee und Zitrusfrüchten geeignet. Zwischen 1000 und 2000 m gedeihen Kaffee und Tee, von Meereshöhe bis 1500 m werden Kakao, Zucker, Reis, Banane, Ananas und Mango.

Die Haupterzeugnisse sind Tee mit 100 Millionen Kats, gefolgt von Tee mit 100 Millionen Kats. Diese beiden Artikel sind auch die Hauptexporterzeugnisse mit 80% des Exportes oder 2400 Millionen Kats und Tee 84000 Tonnen oder 100 Millionen Kats.

Im Vergleich dazu: brachte der Teeexport im Jahre 1978 ein Gesamtergebnis von 296 600 Touristen, während der Teeexport im Jahre 1979 ein Gesamtergebnis von 1200 Millionen Kats brachte. Dies zeigt, wie wichtig der Teeexport für die Kenianer ist.

Am 26. bis 31. August 1980, also während der Teeerntezeit, findet in Nyali die Teeernteausstellung statt, eine landwirtschaftliche Ausstellung, die einen interessanten Einblick gibt in die in Kenia hergestellten Teeerzeugnisse und Landwirtschaftsleistungen.



TEEPFLÜCKERIN in einer Pflanzung bei Kericho.

übernehmen und von dort aus an Beschäftigten von Pflanzungen und Teefabriken teilnehmen.

KENIA-KAFFEE

Die Kaffeesorte *Coffea Arabica* wird unter Schattenbäumen in Höhenlagen angebaut. Die anspruchsvolle Pflanze gedeiht am besten in gleichmäßiger Temperatur von etwa 20 Grad C, und bei einer jährlichen Niederschlagsmenge zwischen 90 und 170 cm.

Die Kaffeebohnen werden in speziell vorbereitete Beete gesteckt. Wenn sich Keimlinge mit zwei Blättern entwickelt haben, werden sie umgepflanzt im Abstand von 20 cm. Nach 18 Monaten sind die Pflanzen 40 cm hoch und werden 2 m auseinander gesetzt. Jetzt müssen sie drei Jahre lang sorgfältig gehegt und gepflegt werden, bis der Kaffeebaum mit den glänzenden, dunkelgrünen Blättern weiß, süßduftende Blüten erhält, die sich später zu grünen Beeren entwickeln. Nach neun Monaten sind die Beeren reif und können geerntet werden. Die Entwicklung des Kaffeebaums bis zur

ersten Ernte dauert mindestens fünf Jahre.

Im Zentrum des Kaffeelandes in der hügeligen Hochebene liegt die Farmersiedlung Thomson Falls, heute Nyahururu genannt.

Am Dorfausgang führt eine Brücke über den 73 m hohen Wasserfall in der Thomson Falls Lodge hört man Tag und Nacht das Donnern des Karisaruflusses 2000 hl pro Minute! Ein Fußweg führt steil hinunter in das weite Tal mit üppig tropischer Vegetation. Durch den kontinentalen Spritzregen ergibt sich ein sehr schillernder Regenbogen.

Die Lodge hat sich seit über 10 Jahren nicht verändert, was man auch nostalgisch betrachten kann.

Dieser Ort, der Wasserfall und sogar eine Grotte sind besetzt nach dem Schotten Thomson, der mit 22 Jahren bereits große Teile von Tanganyika erforscht hatte. 1883 kam er nach Mombasa, 25 Jahre alt, und wanderte zu Fuß zum Mount Elgon. Bei den Mombasa erwarb er sich den Ruf als Zauberer, als er seine künstlichen Zähne heranzubringen, um damit Pflanzensamen zu säen.

INFORMIEREN SIE SICH JEDE WOCHEN ÜBER DIE LETZTEN NEUIGKEITEN AN DER KÜSTE KENIAS DURCH EIN ABONNEMENT AUF

Coastweek

☆ 12 MONATE K.Shs. 650/=

☆ 6 MONATE K.Shs. 325/=

☆ 3 MONATE K.Shs. 165/=

PER LUFTPOST

NAME:

STRASSE:

ORT:

LAND:

Senden Sie diese Angaben an COASTWEEK, P.O. Box 87270, Mombasa, Kenya oder an COASTWEEK, P.O. Box 52896, Nairobi, Kenya.

* BITTE KEIN GELD BEIFÜEGEN, SONDERN SCHECK ODER POSTANWEISUNG — NACH 10 TAGEN ERFOLGT DIE ERSTE SENDUNG.